

Exessivität und die leere ontische Menge

1. Wie in Toth (2015a) ausgeführt wurde, gibt es vermöge semiotisch-ontischer Isomorphie eine leere ontische Menge, so wie es also ein leeres Zeichen gibt, das sich seinerseits durch die von Bense (1979, S. 53 u. 67) mengentheoretisch eingeführte Zeichenrelation rechtfertigt, denn bekanntlich ist die leere Menge Teilmenge jeder Menge. Das Problem, vor dem wir nun stehen, ist, daß exessive Relationen isomorph zu iconischen und nicht zu symbolischen Objektbezügen sind (vgl. Toth 2015b). Geht man also von der leeren ontischen Menge aus, so hat Exessivität mindestens zwei semiotische Quellen: neben der iconischen auch die symbolische Relation. Wie man zeigen kann, kommt als dritte die zwischen beiden vermittelnde indexikalische Relation hinzu, und somit besteht vollständige ontisch-semiotische Isomorphie zwischen exessiver Lagerrelation und semiotischen Objektrelationen.

2.1. Symbolische Exessivität



Badenerstr. 529, 8048 Zürich

2.2. Indexikalische Exessivität



Neptunstr. 25, 8032 Zürich

2.3. Iconische Exessivität



Niederdorfstr. 80, 8001 Zürich

Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Ein relationales Paradox. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Excessive Lagerrelationalität iconischer Abbildungsrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

20.8.2015